

4. Erbrecht.

Erbfähigkeit. Klostergeistlichen durfte durch Testament nicht bloß fahrende Habe, wie das Magdeburger Recht wollte¹⁾, sondern auch liegendes Gut zugewendet werden: Laut einem Stadtbucheintrag von 1438 liess eine Wittwe ihrem Sohne, einem Franziskanermönch, ihr gesamtes bewegliches und unbewegliches Eigenthum mit der Bestimmung auf, dass es nach ihrem Tode ihm zufalle und von ihm zu seinem eigenen Nutzen und zu milden Zwecken verwendet würde²⁾.

Erwerb der Erbschaft. Die Erben eines Mobiliarnachlasses mussten denselben, wenn ein Anderer näheres Anrecht darauf zu haben behauptete, Jahr und Tag stehen lassen. Wenn er binnen dieser Frist dem Rathe keine Kundschaft seiner Verwandtschaft brachte und seinen Anspruch nicht rechtlich verfolgte, durften sie sich ohne weiteres in den Nachlass theilen³⁾.

1) Wassersleben S. 421. — Stobbe V S. 19. 2) Stadtbuch 1437 flg. Bl. 9: *Am fritage nach Lucie virginis anno quo supra [1438] ist komen vor den rate Elisabeth Wysynne mit ern Peter Wisen irem sone, bruder des ordens sancti Francisci und die czyt ein lesemeister bie uns zu Dresden, und die genante Elisabeth had mit gutem willen und wolbedachtem mute bie gesundem libe daselbist vor uns ufgegebin ern Peter irem sone vorgeant alle ire habe nemlichen huß und hofe in der cleynen Brudergassen mit aller varender habe und mit den winbergen zu Koczschbrode adir andirswu, wo die gelegen sint, und dorczu allis das sie itezund had adir in czukunfftigen czyten ymmer gewynnnet nictes usgenomen, mit solchem undirscheide, ab die obgenante Elisabeth chir danne er Peter ir son vorgeant von todiswegin abeginge, daz denn solche vorgeschrebene ufgabe an den egenanten ern Peter geruglichin an hindernuß komen und gefallen sal, der er dann als ein almosen zu siner notdurfftigkeit genyssen unde gebruchen, selegerete und almosen nach siner bekentlichkeit darvon stifften sal und mag ane geverde. Were ouch sache, das der genante er Petir nicht alhie in disem closter sunder andirswu sin würde, wo er danne in andern lannden adir clostern sin wirdet, dahin sal ym solche ufgabe als ein almosen volgen glicher wise als ob er alhie bie uns in disem closter were, ane allis geverde. Geschee ouch, daz der vorgeante er Peter chir dann sine mutter abeginge, so sal solche obinberurte ufgabe wider an die obgenante Elisabeth sine mutter komen und gefallen ane geverde. Quweme abir solche vorberurte ufgabe an den obgenanten ern Peter, so had er deme rate globit, darkegin eine widerstatunge zu thun nach redlichkeit.* 3) Stadtbuch 1454 flg. Bl. 26 (1459): *Czu*